

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Dienstag den 14. Januar

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halb. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Gottfried Greul, Tagelöhners von Neusäß wird die Schuldenliquidation am

S a m s t a g den 5. April 1879,
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Neusäß vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen, auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Behandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

S a m s t a g den 5. April 1879,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neusäß vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren

Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 13. Jan. 1879.
Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Calmbach.

Besetzungs-Verkauf

Donnerstag, den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier ca. 70 Trachten unaufbereitet, in den Abth. Mauethurm, Untere Eyachalbe, Dürrer Grund, Jürgenteich und Moos.

Den 11. Januar 1879.

Kgl. Revieramt.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des August Essig, Bierbrauers hier kommt am

D i e n s t a g den 4. Februar 1879,

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Neuenbürg nach den Bestimmungen des Exekutionsgesetzes erstmals zum Verkauf:

auf der Markung Neuenbürg ein 2¹/₂ stöckiges Wohn- und Bierbrauerei-Gebäude mit Malz-, Gähr- und Bier-Keller, mit 30 qm Hof und 11 qm Anbau an der Wildbader Straße; Br.-Verf.-Anschlag sammt der Einrichtung 20,300 M., Gemeinderäthl. Anschlag 25,000 M.;

ein stöckiges Wirtschafts- u. Fackelager-Gebäude mit Winter-Bier-Keller, Remise, Viehstall und Eiskeller, hiezu 47 qm Hofraum dabei; Br.-Verf.-Anschlag 9,900 M., Gemeinderäthl. Anschlag 10,000 M.;

Gärten und Acker 17 a 86 qm am Schloßberg, Gesamt-Anschlag 820 M.;

Wiesen: 58 a 81 qm im breiten Thal mit Eisee und Wassergraben. Anschlag 1715 M.;

Gesamt-Anschlag 37,535 M.

Die Gebäulichkeiten befinden sich in gutem baulichen Zustand und sind zum Betrieb der Wirthschaft und der Brauerei in Neuenbürg sehr günstig gelegen.

Kaufsliebhaber — auswärtige und deren Bürgen mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen.

Güterpfleger Kaufmann Th. Weiß zu Neuenbürg giebt jede nähere Auskunft. Neuenbürg den 19. Dezbr. 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Hauffmann.

Gräfenhausen.

Holzverkauf.

An nachbenannten Tagen kommen aus hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkauf:

1. Am Dienstag den 14. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle mit Zusammenkunft Riegerswasen:

35 Stück Bou- und Sägholz (nicht normal) mit 13 Fm.,

552 St. Kötschen,

1088 " große Rebspfähle 7. Cl.,

2608 " kleinere Rebspfähle } 8. Cl.

1461 " Bohnenst. Aen

2. Am Mittwoch den 15. d. M.,
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause:

65 St. Bauholz mit 27 Fm.,

1141 " Baustangen,

1487 " Gerüststangen,

993 " Feldstangen,

518 " Hopfenstangen über 10 m lg.,

1753 " dito. 8—10 m lg.,

1427 " dito. 6—8 m lg.,

1152 " größere Paumpfähle,

1839 " kleinere Paumpfähle.

Das Holz kann auf Verlangen durch Waldhüter Schmann vorgezeigt werden. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 9. Januar 1879.

Schultzeiß Clauner.

Bekanntmachung.

der K. Landeskults-Kommission, betreffend die Patentirung der Privatschälengeste für die Deckperiode 1879.

In Gemäßheit der Vorschriften der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentirung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Gesalte, welche von ihren Besitzern während der



Deckperiode 1879 zum Betrieb des Beschäl-
 gewerbes verwendet werden wollen, an den
 nachbezeichneten Orten und Tagen statt:
 in Oberndorf am Montag den
 3. Februar Vormittags 11 Uhr (auf
 dem Bahnhofsplat),
 in Ellwangen am Dienstag den
 4. Februar Vormittags 9 Uhr,
 in Waldsee am Mittwoch den 5. Fe-
 bruar Vormittags 9 Uhr,
 in Laupheim am Mittwoch den
 5. Februar Nachmittags 2 Uhr,
 in Geislingen am Donnerstag den
 6. Februar Vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Genossenschaftsbesitzer, welche Patente
 für die Deckperiode 1879 zu erlangen
 wünschen, werden aufgefordert, ihre Gesuche
 an einem der oben bezeichneten Orte zu der
 für jeden Ort bestimmten Zeit der Pa-
 tentirungs-Kommission vorzuführen und
 zugleich durch ein obrigkeitliches Zeugnis
 nachzuweisen, daß sie an den Orten, wo
 sie das Beschälgewerbe betreiben wollen, ein
 Beschällokal mit einer den Anblick des
 Beschälbetriebs abwehrenden Umfassung be-
 sitzen. Außerdem haben Patentbewerber,
 deren Gesuche im Jahre 1878 patentirt
 waren, auch die für dieselben im vorigen
 Jahre erteilten Patente vorzulegen.

Stuttgart den 3. Januar 1879.
 B ä h n e r.

Privatnachrichten.

Gräfenhausen.
 1000 Mark hat gegen gezielte
 Sicherheit auszuleihen
 Werkmeister Kammerer.

Baumwollgarne

empfehle ich zu folgenden Preisen:
 ungebleichte Media-Wolle
 Nr. 6-8 à 70 S., Nr. 10 à 72 S.,
 ungebleichte Troffel-Wolle
 Nr. 6-8 à 80 S., Nr. 10-12 à 82 S.
 gebleicht, blau und türk. - roth
 im Verhältnis eben so billig.

G. F. Acker
 in Calw.

Kalkdünger,

im Winter auf Wiesen und Ackerfelder ge-
 streut, erzeugt fräftiges, kalkreiches Futter
 und ist das beste Schutzmittel gegen die
 auf dem Schwarzwalde wegen der Kalk-
 armuth so häufig auftretende Nagetrunkheit
 (Knochenbrüchigkeit) des Rindviehs.

Vorrätig auf der Ziegelei in Hirzau.



Neuenbürg.
 Eine für Schuhmacher geeignete
Circular-Clastic-Maschine,
 neuester und größter Konstruktion, zu
 schwerer wie leichter, seiner Arbeit brauch-
 bar, ist zu verkaufen bei
 Carl Kappler.

Ein Garten,

nahe der Stadt, wird zu pachten gesucht.
 Von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Theater im Gasthaus zur Sonne.

Am Freitag den 17. Januar 1879:

Humoristische Studien

oder
Der Schuldner als Gespenst.

Schwank in 2 Akten von Ledru.

Gegeben von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins unter gest. Mitwirkung der Fein.
 Reg. Narziss vom Stadttheater in Pforzheim.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Wozu ergebenst eingeladen wird.

NB. Billets auf I., II. und III. Platz sind von nächsten Mittwoch an bei
 Hrn. **Lustnauer z. Sonne** und an der Kasse zu haben.

Silberne Medaille



Ehrendiplom

Ulm a. D. 1871.



München 1875.

Die grösste und berühmteste
Lohnspinn- und Weberei
Schretzheim,

Station Dillingen bei Ulm

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf u. Abwerg** zum
Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert reellste wie Bahnfrachtfreie Ablieferg. innert 3-4 Wochen zu.
 Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn
 und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei
 sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln: Die bekannten Agenten.

Fried. Gollmer in Neuenbürg,

G. Hartmann z. Sonne in Lie-
 benzell,

Chr. Hermann in Gräfenhausen,
 F. C. Lillich in Schwann,
 Joh. Burghardt in Engelsbrand,

August Barth in Calmbach,
 Zeltmann Acciser in Loffenau,
 Ferd. Fries in Heimsheim.

150 Mark

werden gegen Faustpfand-Hinterlegung eines
 Bad. 35 fl. Looses (gegenw. Cours 150)
 aufzunehmen gesucht. Näheres bei der
 Red. d. Bl.

Eine Näh-Maschine

verkauft, ausnahmsweise billig, wer sagt
 die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine große Partie gebrauchte

Sperrefetten

noch wie neu und in beliebiger Länge hat
 billig zu verkaufen

Ludwig Blach, Schmied.

Neuenbürg.

Dünger

haben zu verkaufen

J. M. Genfle & Comp.

Frische Rehe

kaufst fortwährend und bezahlt pr. Pfd. 70 S

Hr. Gropp,

Wildprethandlung, Blumenstr. 22
 Pforzheim.

Ein ordentliches

Dienstmädchen,

welches schon gedient hat, wird auf Licht-
 mess gesucht. Zu erfragen bei der Red.

Oppenheimer Kirchenbau-Lotterie.

Die Nietengewinne der bei mir ver-
 schlossenen Loose sind eingetroffen und kön-
 nen, soweit nicht schon erlegt, gegen Ertrag
 von weiteren 10 S Portoauslagen in Ent-
 pfang genommen werden bei **Jak. Nech.**

Landwirthschaftliches.

Ueber die auf dem Schwarzwalde beim
 Rindvieh so häufig vorkommende Krankheit,
 „die Bedrucht, Nagetrunkheit“
 gab Herr Dr. Thierarzt Leyze in Calw
 auf der Wanderversammlung des dortigen
 landw. Vereins in Zwerenberg am 25. Juli
 v. J. nachstehende beachtenswerthe Winke,
 deren Veröffentlichung gerade jetzt beim
 Anfang des Winters von besonderem Werthe
 für die Landwirth auf dem Schwarzwalde
 sein dürfte:

Diese auf der westlichen Seite der Na-
 gold, auf der Formation des bunten Sand-
 steins beobachtete Krankheit fängt gewöhnlich
 mit verändertem Appetit an, indem die
 Thiere mit Galle und Koth verunreinigtes

Stroh ob-
 mehr Auf-
 mit solch-
 reinem L-
 belecken,
 solche, a-
 angelegt
 pfohlen ob-
 nagen,
 wand,
 in die G-
 Haare
 stehend,
 schmierig
 Schleimh-
 Went-
 ten durch
 messene
 steinern
 die Thier
 hört auf
 chen br-
 tome, id-
 Schmerz-
 mafen,
 fähigkeit,
 und die
 wassersud-
 bestigem
 Die
 ihren Al-
 Grad bei-
 wendet,
 Orten ha-
 lungen v-
 Urfa ch-
 schlechtes
 Futter v-
 mit undi-
 tritt die
 häufiger
 auch in
 fürchten.
 Ursache
 Kalkgeha-
 wüste m-
 sie gerad-
 weislich
 enthält,
 während
 weder in-
 ten mit
 meiner
 ganz ver-
 Gelegen-
 hieraus
 häufiger
 besallen
 chengeste-
 Mutterle-
 und wen-
 nicht ge-
 die Grüd-
 thiers m-
 leiden. S-
 gierde ab-
 rung un-
 in den J-
 in Folge
 und Wa-
 wird.
 Zur
 vor allen
 terstoffe
 genügend
 ches Fut-

Sonne.

ien

ung der Frn.

Uhr.

woch an bei

D. 1871.

en 1875.

rg zum

chen zu
r Garn

Weberei
genten.
in Lie-

ch,
ffenau,
m.

rd auf Licht
ei der Red.

Lotterie.

bei mir ver-
fen und kön-
gegen Erloß
aan in Em-
Zaf. Mech.

hes.

rzwalde beim
de Krankheit,
ankheit
ybe in Calw
des dortigen
am 25. Juli
erthe Winke,
e jetzt beim
berem Werthe
Schwarzwalde

Seite der Na-
unten Sand-
gt gewöhnlich
indem die
erunreinigtes

Stroh oder Waldstreu dem Heu vorziehen, mehr Luft zum Genuß von Stallgülle oder mit solcher verunreinigtem Wasser, als zu reinem Brunnenwasser zeigen, die Wände belecken, namentlich frisch getünchte oder solche, an denen sich fog. Mauerpelz angelegt hat, an Krippen, Rauten, Stallpfosten oder andern hölzernen Gegenständen nagen, auch altes Leder, Geschirr, Leinwand, Seile u. dgl. verchlungen. Dabei ist die Haut fest anliegend und hart, die Haare sind glanzlos und in die Höhe stehend, das Maul gewöhnlich heiß und schmierig, die Augen ebenso und deren Schleimhäute blaß.

Wenn gegen das Leiden nicht bei Zeiten durch Futterwechsel und sonstige angemessene Behandlung eingeschritten wird, so steigern sich die Krankheits Symptome rasch, die Thiere mager ab, die Milchabsonderung hört auf und es treten die bei der Knochenbrüchigkeit vorkommenden Symptome, schwanfender Gang, Steifigkeit und Schmerzen im Kreuz und in den Gliedmaßen, beschwerliches Aufstehen oder Unfähigkeit, sich vom Lager zu erheben, hinzu und die Thiere gehen meist an Bauchwassersucht, die im letzten Stadium von heftigem Durchfall begleitet ist, zu Grunde.

Die Krankheit, die meist im Winter ihren Anfang nimmt, und bei gelinderem Grad bei Grünfütterung zur Besserung sich wendet, trat letzten Winter in mehreren Orten häufig auf, so daß oft ganze Stalungen von derselben befallen waren. Als Ursache nimmt man sonst hauptsächlich schlechtes, gehaltloses oder verdorbenes Futter von nassen oder sumpfigen Wiesen mit undurchlassendem Untergrund an; auch tritt die Krankheit nach nassen Jahrgängen häufiger auf, ihr Erscheinen ist also wohl auch in diesem Winter da und dort zu befürchten. Nach meinen Beobachtungen ist die Ursache der Krankheit in dem mangelnden Kalkgehalt der Futters zu suchen; denn ich wüßte mir nicht anders zu erklären, warum sie gerade in den Orten, in denen nachweislich der Boden nur sehr wenig Kalk enthält, in so ausgedehntem Maße auftritt, während ich dieselbe seit meinem Hiersein weder in den dem Gäu zu gelegenen Orten mit kalkhaltigem Boden, noch während meiner Progis im Unterland, außer in ganz vereinzelt Fällen, zu beobachten Gelegenheit hatte. Auch erkläre ich mir hieraus den Umstand, daß trachtige Kälber häufiger und heftiger von der Krankheit befallen werden, da zur Bildung des Knochengestells von dem jungen Thiere im Mutterleib unbedingt Kalk nothwendig ist und wenn dann das Mutterthier im Futter nicht genügend Kalksalze erhält, so muß die Ernährung der Knochen des Mutterthiers und der ganze Organismus darunter leiden. Die Thiere suchen deshalb mit Begierde alkalisch oder kalkig schmeckende Nahrung und Getränke, da überschüssige Säure in den Mägen vorhanden ist und dieselbe in Folge mangelnden Kalkgehaltes im Futter und Wasser nicht genügend neutralisirt wird.

Zur Vermeidung der Krankheit ist also vor allem nöthig, den Thieren solche Futterstoffe zu geben, in denen Kalksalze in genügenden Prozenten vorhanden sind. Solches Futter ist aber nur von einem Boden

zu gewinnen, der Kalk enthält. Wenn dieser von Natur nicht in genügender Menge vorhanden ist, so ist es Sache des rationellen Landwirths, seinem Boden den nöthigen Kalk zuzuführen. Dies kann auf verschiedene Art geschehen, entweder in Form von Kalkstaub oder in Form des auf das Pflanzenwachsthum so vorthelhaft wirkenden phosphorsauren Kalks, des Knochenmehls. Auch ist der Gyps (schwefelsaurer Kalk) als passendes Düngemittel besonders so zu verwenden, daß derselbe in den Stallungen oder auf die Dungstätten gestreut wird, wodurch hauptsächlich die Luft in den Stallungen eine gesündere und reinere wird, indem sich das flüchtige kohlen-saurer Ammoniak bei Zusatz von schwefelsaurem Kalk (Gyps) in nicht flüchtiges schwefelsaures Ammoniak verwandelt, das dann an den Dung gebunden bleibt und den Gyps in kohlen-sauren Kalk verwandelt. Auch Ueberföhren der Wiesen mit Gülle und dann alsbaldiges Bestreuen derselben mit Gyps, besonders bei nasser Witterung, ist zu empfehlen. Es liegt also in der Hand des Viehzüchters, mit verhältnißmäßig geringen Kosten seinen Stall vor der so häufig vorkommenden und, wenn sie in hohem Grad vorhanden, meist unheilbaren Krankheit zu bewahren.

Ist die Krankheit vorhanden, so sollte den Thieren im Trintwasser aufgelöster abgelöchter Kalk täglich gegeben werden. Außerdem erweist sich das Verabreichen von gedrahten Knochen im Futter oder das nun häufig angewendete Futterknochenmehl als gutes Mittel. Ebenso empfiehlt sich ein Wechsel des Futters und Verabreichen von Körnern und Hülsenfrüchten als Futterbeigabe. Das Beste und Naturgemäße ist aber: gutes Düngen der Felder und Wiesen mit Kalk, wodurch man kalkhaltiges Futter erhält, durch welches den Thieren der Kalk in der am leichtesten löslichen Form zugeführt wird. (C. W.)

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. Jan. Für die Einberufung des Reichstages ist, wie man hört, jetzt der 20. Februar (Donnerstag) definitiv in Aussicht genommen.

Berlin den 9. Jan. Die Freihandelspartei wird nächsten Samstag hier eine größere Versammlung halten, welche gerade jetzt ein nahe liegendes Interesse bieten wird. Auch die Freihändler sind geneigt, Finanzzölle zu gewähren, durch welche die Matrifularbeiträge überflüssig würden. Das Defizit im Reich beläuft sich selbst nach den Rechnungen der gemäßigten Konservativen auf etwa 50 Millionen M. Diejenigen fiskalischen Zölle, welche auch die Freihändler unter gewissen Bedingungen zu bewilligen geneigt wären, würden 60 bis 70 Mill. ergeben. Die Bedingungen wären theils die bekannten konstitutionellen, theils wirtschaftliche, insofern eine Bürgschaft gegen andere Forderungen verlangt würde.

Welche Kosten der Stadt Berlin zuweilen aus unvorhergesehenen Fällen erwachsen, kann man daraus ersehen, daß die Fortschaffung des Schnees, welcher vor

Weihnachten gefallen war, im vorigen Monat 40,000 Fuhren nöthig machte, die einen Kostenaufwand von über 30,000 M. erforderten. Der letzte Schneefall, welcher bedeutend größer war, wird in Folge dessen einen viel bedeutenderen Kostenaufwand erheischen.

München, 8. Jan. Beim Biergeschäfft ist immer noch viel zu verdienen. Der Aufsichtsrath der Löwenbräuaktienbrauerei hier schlägt der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Proz. vor nach vorherigen bedeutenden Abschreibungen und Dotirung des Spezialreservofonds mit 100000 M., sowie Zurückstellung von 200000 M., um auch in minder günstigen Jahren der Dividende eine gewisse Stabilität zu geben. Im vorigen Jahre betrug die Dividende 9 Proz.

Karlsruhe, 9. Jan. Aus Anlaß der Feier der fünfundsanzwanzigjährigen Regierung des Großherzogs ist dem Fürsten u. A. als Ergebnis einer innerhalb des Landes veranstalteten Sammlung freiwilliger Beiträge behufs der Gründung einer Jubiläumstiftung der Betrag von 110,706 M. 50 S. dargbracht worden. In der Absicht, den Intentionen der Geber möglichst zu entsprechen und ihre Gaben da segensreich wirksam werden zu lassen, wo auf andere Weise, namentlich aus öffentlichen Mitteln, bestehenden Bedürfnissen zur Zeit entsprechende Abhilfe nicht gewährt werden kann, widmet der Großherzog den genannten Betrag zu einer Stiftung, welche den Namen „Großherzog Friedrich Jubiläumstiftung“ tragen soll und für welche in der „Karlsru. Ztg.“ die Statuten festgesetzt sind.

Pforzheim. Wir wollen auch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß auf die Entdeckung über den Verbleib des im November v. J. verschwundenen Dienstmädchens eine Belohnung von 300 M., und zwar die Hälfte dieser Summe von Seiten der früheren Dienstherrschaft ausgesetzt ist. (P. S.)

Pforzheim, 11. Jan. Der am verfloffenen Dienstag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 980 Stück Großvieh, einschließlich der Pferde, befahren. Gutes Mast- und schönes Zuchtvieh war gesucht und wurden dafür gute Preise bezahlt. (P. S.)

Aus dem Oberrhein, 5. Jan. Daß in heiterer Weinlaune allerlei tolle Wetten und ungewöhnliche Käufe eingegangen werden, ist allbekannt. Einen letzteren verzeichnet die „Zbr.“: Bürgermeister N. in H. sah vor einiger Zeit in dem Wirthshaus zu Sch., sprach tüchtig dem Neuen zu und schloß endlich mit einem anwesenden Schreiner folgenden Vertrag ab. Der Schreiner sollte ihm einen Kleiderschrank aufertigen und zwar sollte derselbe 20 Tage dazu brauchen müssen. Früher durfte der Schreiner nicht fertig werden. Auch mußte er jeden Tag um 12 Uhr in dem eine halbe Stunde entfernten H. sein, um seinen Lohn in Theilzahlungen zu erhalten. Am ersten Tage sollte dieselbe 5 S., am zweiten 10 S. und an jedem folgenden Tage doppelt so viel als am vorhergehenden betragen. Wirklich stellte sich am nächsten Tage der Schreiner pünktlich ein und erhielt unter großem Gelächter der Anwesenden seine 5 S. Auch in den nächsten Tagen ging



es ihm nicht besser; immer wenig Lohn und viel Spott. Doch am neunten Tage änderte sich die Sache. Der Schreiner beanspruchte 12 M 80 J und deutete zugleich an, daß er am folgenden Tage 25 M 60 J zu erhalten habe. Nun gab es Wortwechsel und endlich von Seiten des Bestellers viele Bitten. Der Schreiner erhielt von Bürgermeister N. zu dem schon Erhaltenen noch 20 M und lieferte dafür nach Abzug seiner Ganggebühren die bestellte Arbeit. Ein Kleiderschrank für 26219 M 20 J wäre jedenfalls für unseren Bürgermeister zu theuer gewesen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. Aus der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist bemerkenswerth die Ansprache des neuen Departementschefs der Justiz, v. Faber, der in seiner neuen Stellung zum erstenmal vor die Kammer trat. Derselbe erkannte an, wie ihm gerade die Aufgabe, die er als nächste zu übernehmen gehabt habe, wesentlich erleichtert sei, theils durch die gründliche Vorbereitung seitens seines Amtsvorgängers, theils durch die gediegenen Kommissionsarbeiten; ferner sprach er die Hoffnung aus, daß die neuen Justizgesetze, das insbesondere das Einführungs-gesetz zum Reichsgerichtsverfassungsgesetz in der andern Kammer derselben günstigen Aufnahme sich erweisen möge wie in der diesseitigen Kammer und gab die Zusicherung, daß nach Verabschiedung des letztern Gesetzes auch der erforderliche Nachtrag zum Etat des Justizdepartements möglichst bald an die Stände gelangen solle.

Stuttgart, 9. Jan. In Württemberg ist die Zahl der jugendlichen Verbrecher noch nie so groß gewesen, wie im Jahre 1878. In dem Rettungshause zu Schönbühl konnten die Gesuche um Aufnahme nicht alle berücksichtigt werden, so stark war der Andrang.

Stuttgart, 8. Jan. Trotz der ungünstigen Zeiten und des Wegzugs vieler Bewohner auf das Land ist doch der Zugang der Bevölkerung stärker als der Abgang, wie die statistischen Nachrichten am Schlusse des Jahres erweisen. Die Zahl der Strafen ist von 196 auf 198 gestiegen, die der Hauptgebäude von 5205 auf 5238, der Nebengebäude von 5415 auf 5520. Die Bewohnerzahl ist von 107000 auf 115000 gestiegen. Das Verzeichniß der Handels- und Gewerbestimmen weist jedoch eine Verminderung auf.

Tübingen, 9. Jan. Heute endigte die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Wirth Melchior Bauer, 58 Jahre alt, und dessen Ehefrau Katharina, 64 Jahre alt, beide von Heselach, W. Tübingen, wegen Mords. Dieselben hatten die 81 Jahre alte Halbschwester der Frau, welche von Mittelstadt zu ihnen gezogen war, vergiftet, indem sie ihr am 24. Aug. v. J. Morphium in den Kaffee gemischt, nach dessen Genuß sie am 26. Aug. starb. Die Frage wegen gemeinschaftlich verübten Mords wurde nach kurzer Verathung von den Geschworenen bejaht und beide Angeklagte zum Tode verurtheilt. Die beiden Angeklagten, welche während der Verhandlungen eine auffallende Verstocktheit an den Tag legten, hörten ihr Todesurtheil

ohne Zeichen der Reue an. Herr Bize-direktor v. Köstlin wohnte den dreitägigen Verhandlungen an, während welchen der Jubel des Publikums ein fortwährend sehr großer war.

In Bihlafingen bei Laupheim verunglückten im November drei Feuerwehr-männer bei einer Uebung, durch Absturz von der Rettungsleiter und erhielten unter dem 30. Dezember v. J. von dem K. Verwaltungsrathe der Gebäude-Versicherungs-anstalt Unterstufungen von je 60 bis 120 M, nach der Dauer der Arbeitsunfähigkeit und Ertrag der ärztlichen Kurkosten.

* Neuenbürg. In der Sitzung der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs in Tübingen vom 8. d. M. wurde der ledige Bäcker Robert Friedrich Nist von Wilbhad wegen Verletzung der Wehrpflicht zu der Geldstrafe von zweihundert Mark, welche im Uneinbringlichkeitsfalle in eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen verwandelt wird, verurtheilt.

Ausland.

Madrid den 10. Jan. General Espartero ist gestorben. (Don Baldo-mero Espartero, Herzog de la Vittoria, Marischall von Spanien, ist 1792 in Granatula, Mancha geboren und ist folglich 87 Jahre alt geworden.) — Mit ihm verschwindet ein Mann von der Bühne, der früher viel genannt war und in dem langwierigen Kampfe um die spanische Erbfolge in vorderster Reihe stand.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten (Fortsetzung.)

„Ich habe ja nicht gesagt, fuhr der Fremde mit spöttischem Lächeln fort, „daß der Mann, den ich meine, der Waldbhüter sei oder Steingruber heiße, — diesen kenne ich nicht, aber ein Mann, wie ich ihn beschrieben habe, hat den Mord begangen, darauf wollte ich schwören.“

„Woher wißt Ihr dies?“ fragten Mehrere.

„An demselben Tage“, erzählte der Fremde, „an welchem der Advokat dort im Walde erschlagen worden ist, ging ich durch den Wald. Ich hatte keine Ahnung davon, daß ein solches Verbrechen in meiner Nähe geschehen werde oder bereits vollbracht war. Arglos ging ich meinen Weg. Als ich mich der Stelle näherte, wo in dem Grunde die Quelle entspringt — Ihr kennt sie?“

„Ja wohl“, riefen mehrere Stimmen ungeduldig.

„Als ich mich jener Stelle näherte, sah ich hastig einen Mann von der anderen Seite kommen und der Quelle zueilen. Er schien es eilig zu haben, denn er bemerkte mich nicht und doch war ich keine zwanzig Schritte von ihm entfernt. Hastig kniete er an der Quelle nieder. Er wusch die Hände. Sie waren mit Blut beschmutzt — dies sah ich genau. Auch jetzt dachte ich noch nichts Schlimmes. Bis auf wenige Schritte näherte ich mich ihm. Er mochte es gehört haben, denn er blickte auf und sah mich erschreckt, starr an. Ich habe sein Gesicht nicht veraessen. Es war bleich,

verzerrt. Die Augen waren ihm halb aus dem Kopfe getreten. Hastig sprang er auf. Sein Körper schwankte und zitterte. Einen Augenblick schien er un schlüssig, was er thun solle; dann sprang er fort, hastig, und lief stolpernd in den Wald hinein. Ueber der Schulter trug er ein Gewehr.“

„Das war der Waldbhüter!“ rief, ihn unterbrechend, einer der Bauern.

„Erst jetzt“, fuhr der Fremde fort, „wußte ich, daß der Mann kein reines Gewissen gehabt hatte. So, wie er mich angeblickt, — so — grade so blickt ein Mörder!“

„Wißt Ihr das so genau?“ fragte einer der Gäste.

„Ich weiß es,“ erwiderte der Fremde mit Bestimmtheit. „Als ich Soldat war, erstach der Tambour einen Unteroffizier, auf den er eifersüchtig war, und wenige Minuten darauf sah ich ihn. Es ist eine ziemliche Reihe von Jahren her, aber solch ein Anblick vergißt sich nicht wieder. Als ich deshalb am folgenden Tage in der Stadt hörte, daß der Advokat im Walde erschlagen sei, da wußte ich, daß ich seinen Mörder gesehen hatte. Jener Mann war es gewesen!“

„Der Waldbhüter!“ fügte einer der Gäste hinzu.

Fast regungslos hatte Heinrich zugehört. Das Blut war aus seinen Wangen gewichen. Gewaltsam lehrte er jetzt zurück. Mit einem Sage sprang er auf den Fremden und erfaßte ihn an der Schulter.

„Du lügst!“ rief er aufgeregt. „Steingruber ist es nicht gewesen, er nicht! — Ein Anderer — der Waldbhüter ist unschuldig!“

„Laßt mich in Ruhe!“ rief der Mann nicht ohne Bestürzung, indem er sich von des Burischen Händen loszumachen suchte.

„Fang' keine Händel an!“ riefen die Bauern drohend. „Wir wissen, weshalb Du ihn in Schutz nimmst!“

Heinrich ließ den Fremden fahren und stürmte zum Zimmer hinaus. Er mußte in's Freie, denn er fühlte, daß er nicht Herr der in ihm aufsteigenden Leidenschaft bleiben werde.

„Der Waldbhüter ist der Vater von des Burischen Geliebten“, sprach der Schulz erklärend zu dem Fremden, als Heinrich das Zimmer verlassen hatte, „deshalb nimmt er ihn in Schutz. Habt Ihr Euch aber auch nicht getäuscht?“

„Ich bin nicht blind“, entgegnete der Mann. „Ob es der Waldbhüter war, weiß ich nicht; das habe ich auch nicht gesagt. Der Mann sah aus, wie ich ihn beschrieben.“

„Dann ist es auch Steingruber gewesen,“ bemerkte der Schulz. — „Weshalb habt Ihr aber nicht sogleich von Dem, was Ihr gesehen, bei dem Gerichte Anzeige gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)

(Was zu einem guten Gastmahl gehört.) Diese Frage beantwortet der Speisezettel des Gasthauses zum „Ruthigen Ritter“ in Kösen in folgender Weise: 1) Ein freundlich Gesicht, 2) viele gute Gerichte, 3) Weine von Gewicht, 4) eine schöne Nichte, 5) eine lustige Geschichte, 6) hübsch, hell und lichte, 7) beim Sigen nicht so dichte, 8) zuletzt eine gute Verpichte.

Muze

Nr. 7.

Erscheint Dien- man bei der

zur

In der Wilhelm B. Nobel wird. Donner

auf dem M. genommen. hiedurch vo. weder in P. Bevollmächt. sichtlich kein. siche Nezeffe. zugrecht. Beweismittel. zu Gebot ste. Diejenige

nahme nur. welche weder. derselben ih. rechte anmel. Gesetzes vor. auch haben f. unterlassene. und die Unter. unterlassene. handlung ver. zu tragen.

Die bei. den Gläubig. schienenen G. bezüglich der. gegen den G. der Wahl un. biger-Aussch. Bestimmungen. vom 13. No. waltung und. der etwaigen. werden sie b. chen als der. Kategorie be. soweit sie ni. diesfällige G. weigert habe.

Das Erg. welcher am

auf dem No. genommen w. jenigen bei. nenden Gläu. Forderungen

